

Kleine Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tinentraverse das Abschieben des Fadens von der Nadel als Schlinger, d. h. als fertige Ware.

Beim zweiten Schuss, wie man dies bei der Weberei nennen würde, wird der Lochnadelhalter wieder um eine bestimmte Distanz nach rechts oder links verschoben, die Nadel fasst einen andern Faden und verschlingt denselben mit dem ersten und so weiter. Es wird somit eine Masche nach der andern gewirkt, indem durch die Verschiebung der Lochnadeln und somit auch der Fäden, sich ein Faden um den andern schlingt. Je nachdem die Verschiebung eine kleinere oder grössere ist, wird die Figur dichter oder luftiger, man kann dies leicht mit der Häckelarbeit vergleichen, bei welcher auch, um kleine oder grosse Lücken zu erzielen, mehr oder weniger Luftstiche gemacht werden müssen. Wird die Figur dicht gewirkt, so entstehen Erhöhungen und umgekehrt. Es ist eine Charaktereigenschaft der gewirkten Stoffe, dass dieselben hiedurch krepptartig aussehen. Durch verschiedenes Einstellen der Fäden und durch die Verschiebung der Lochnadeln können wunderschöne Dessins hergestellt werden. Geometrische Figuren wechseln mit Fantasieformen, Blumen mit Schmetterlingen und Käfern etc., ab. Auch in Rayé-artikeln bringt die Wirkerei geschmackvolle Dessin hervor. Jedoch ist es ihr nicht möglich, Stoffe mit farbigen Carreaueffekten herzustellen, da ja, wie jeder mann leicht einsieht, bei der Wirkerei kein Schuss zur Verwendung kommt und nur die Kettfäden das Material zum Stoffe bilden. Auch in am Faden gedruckten Artikeln werden reizende Stoffe angefertigt, indem besonders die erhabenen Stellen den Druckeffekt schön zur Geltung bringen. Als Borduren von Shwals, Fichus etc. werden entweder Spitzen oder Fransen verwendet; letztere werden auf eigens dazu gebauten Fransenstühlen hergestellt. Dieser Fransenstuhl weicht in der Hauptsache nur davon vom Wirkstuhl ab, dass auf demselben mehrere Gänge Fransen verarbeitet werden können, wie dies beim Bandstuhl der Fall ist. Die Anfertigung der Fransenbordure geschieht auf gleiche Weise wie beim Stoff. Zwei Fransenborduren werden durch die Fransenfäden, welche mittelst eines Fadenführers von einer zur andern geführt werden, verbunden; die letzteren werden auf beiden Seiten leicht in die Borduren eingewirkt. Je nachdem die Fransen leicht oder schwer ausfallen sollen, werden im Fadenführer mehr oder weniger Fäden eingezogen. Die Fransen werden für teure Artikel meistens aus Cordonné, für billige aus Tussahorganzin oder Schappe hergestellt; jedoch richtet sich das auch nach dem Stoff, für welchen die Fransen bestimmt sind.

Ist nun das bestimmte Quantum Stoff fertig gewirkt, so kommt derselbe in die Konfektion; in den meisten Wirkereien werden nämlich die einzelnen Arten Tücher selbst hergestellt, im Gegensatz zur Krawatten- oder Blumenbranche, bei welchen die Stoff-Fabrikanten und diejenigen, welche die Gebrauchsartikel herstellen, sozusagen immer getrennt sind.

Je nach der Art der Tücher, seien es Fichus, Baschliques, Shwals etc., werden die Stoffe nun in Form von Quadraten, Rechtecken u. s. w. zurechtgeschnitten. Ebenso wird hier der Stoff nachgesehen

und vorkommende Fehler, meistens grössere oder kleinere Löcher, hervorgerufen durch Fadenbrüche etc. verstopft. Wie mancher Weber wäre manchmal froh, wenn auch bei uns Fadenbrüche und Nester repariert werden könnten! An die zurechtgeschnittenen Tücher werden nun mittelst Nähmaschinen Fransen oder Spitzen genäht. Die Spitzen stellt man ebenfalls auf dem Wirkstuhl als Stoff her und werden dieselben dann ausgeschnitten. Um ihnen mehr Halt zu geben, appreciiert man sie gewöhnlich ganz leicht. Die Fransen, welche, wie oben erwähnt, zu weit aneinander gewirkt wurden, werden in der Mitte entzweigeschnitten und die eigentlichen Fransenfäden entweder einfach oder nach bestimmten Dessins geknüpft. Bei den Fransen ist es möglich, Bordure und Fransenfäden aus verschiedenen Farben herzustellen, da die letzteren unabhängig von der Kette, ab einzelnen Spulen eingewirkt werden.

Zu je 3, 6 oder 12 Stück werden die Tücher in Schachteln verpackt und versandt.

Merkwürdig ist, dass bei uns im Verhältnis wenig solche Wirkwaren getragen werden, die meiste Ware wird exportiert. England und Amerika sind sehr grosse Abnehmer dieser Fabrikate. Auch Indien und andere exotische Länder konsumieren Unmengen dieser Tücher, besonders in möglichst grellen Farben.



—→ Kleine Mitteilungen. ←—



Folgen billigerer Konkurrenz. Mit der Strohindustrie will es nicht mehr vorwärts, wie die „Schw. Textil-Ztg.“ mitteilt, im Gegenteil, es ist eine stete Abnahme der Bestellungen zu konstatieren. Amerika, das viele Jahre der beste Abnehmer war, hat seine Bestellungen unterbrochen und bezieht von Japan und China, die infolge der Billigkeit des Rohmaterials und der niedrigen Löhne billiger liefern als die Schweiz. Aus dem Greyerzer- und Seebezirk kommt die Meldung, dass die Flechterinnen diesen Winter fast nichts an den Mann bringen können. Ein Fachmann schätzt den Verlust für das Greyerzerland auf monatlich 40,000 Fr., seitdem die japanische und chinesische Konkurrenz sich geltend macht.

Zur Hebung der Spitzenindustrie in Frankreich. Die Vereinigung „La Dentelle de la France“ hat in Paris in der vergangenen Woche eine Komiteesitzung abgehalten, und zwar gab die Komtesse René de Béarn dazu ihre geschmackvoll und prächtig ausgestatteten Räume her. Bekanntlich hat die Vereinigung sich die Aufgabe gestellt, die Spitzenindustrie in Frankreich zu heben und namentlich der handgeköppelten Spitze immer mehr Eingang zu verschaffen. Die ersten Namen der Aristokratie finden sich unter den Mitgliedern dieser Vereinigung, deren Präsidentin Mme. Loubet selbst ist. In der oben erwähnten Sitzung wurde nun kurz über die Resultate der bisherigen Tätigkeit berichtet. Das Referat übernahm der Vertreter des Departements Calvados, Mr. F. Engerand, dessen Eingreifen auf industr. Gebiet es auch zu verdanken ist, dass sich in ganz Frankreich jetzt zahlreiche Spitzenklöppel-Schulen aufgetan haben, und dass die beispielsweise in der Normandie und Auvergne errichteten technischen Schulen schon ganz vorzügliche

Erfolge aufzuweisen haben. Um für diese spezifisch französische Industrie wirksam Propaganda zu machen, hat die rührige „Dentelle de la France“ im letzten Jahre sowohl die Spitzen-Ausstellung in Trouville veranstaltet, als auch einen Wettbewerb für die Entwerfung geschmackvoller Dessins angeregt, an dem sich Künstler und Kräfte ersten Ranges beteiligten und bei dem schöne Resultate erzielt wurden. Die „Dentelle de la France“ hat nun den Plan, in Paris einen ständigen „Spitzensalon“ einzurichten, in welchem die interessantesten Neuschöpfungen auf diesem Gebiet, besonders originelle oder fein ausgeführte Muster, wie auch gelungene Verwertungen derselben durch die ersten Pariser Schneider ausgestellt und so dem vornehmen Publikum von Paris und den durchreisenden Fremden stets zur Bewunderung und zum eventuellen Ankauf zugänglich gemacht werden sollen.

Obige, dem „B. C.“ entnommene Mitteilungen sind ein Beweis dafür, wie man auch in Frankreich in zielbewusster Weise für die Förderung einer Industrie tätig ist. Diese Idee ist im Interesse der französischen Spitzenindustrie freudig zu begrüßen, und man kann diesen eifrigen Förderern heimatlicher Kunst und Handfertigkeit nur bestes Gelingen wünschen.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Frage 84. Welche Firma liefert das geeignete Appretur-Präparat zum Appretieren von Chappe oder Seiden-Soupefaden?

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich IV; Dr. Th. Niggli, Zürich II.

Druckarbeiten aller Art liefert prompt und billig die
Buchdruckerei Jean Frank, Zürich.
8 Waldmannstrasse 8.

Stelle-Gesuch.

Junger Mann mit Webschulbildung mit mehrjähriger Praxis in der Seidenweberei sucht Stelle auf einem Disponentenbureau. Zeugnisse und Referenzen stehen gerne zu Diensten. Offerten unter Chiffre H. W. 492 an die Exped. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Junger Mann in Stellung, tüchtiger, selbständiger Disponent, der in mehreren grossen Fabrikationshäusern Erfahrungen gesammelt, wünscht ähnliche Stellung. Prima Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre F. K. 493 befördert die Expedition dieses Blattes.

Seidenwebereien.

Energischer junger Mann sucht Stellung als **Technischer Leiter** oder als Stütze des Chefs im In- oder Ausland. Webschulbildung. Längere praktische Tätigkeit, sowohl im technischen Betrieb, wie auf dem technischen Bureau. Mit Kalkulationen und Dispositionen aufs Beste vertraut. Militärfrei. Französisch und etwas Italienisch. Prima Referenzen und Zeugnisse. Offerten sub Chiffre W W 482 an die Exped. d. Bl.

1 Schoffelgasse **OBERHOLZER & BUSCH** Schoffelgasse 1
ZÜRICH Technisches Bureau für Textil-Industrie ZÜRICH
Agentur ———> Weberei- und andere technische Artikel <—— Kommission

Harnischschnüre, roh, gebleicht u. firnist in div. Nummern.
Harnischslitzen, dreilöcherige Glasmaillons mit Leinen- oder Baumwollfaden gefasst, roh oder firnist.
Harnischgewichte, in allen gangbaren Stärken.
Harnischbretter verschiedener Einteilung.
Nadelbretter, Collets-Führungsbretter.
Colletschnüre, 2- und 3fach, mit Eisen- oder Messinghaken.
Leinen- und Baumwollgarn zum Fassen von Maillons.
Glas-Maillons in allen Grössen, drei- und mehrlöcherig.
Glasringe, Glasaugen, Glasröhrchen (Schiffliigläslü).
Fadenführer aus Glas, Porzellan und emailliertem Stahl, gew. gewunden und gekröpft.
Teilflügel, Ia. Qualität, div. Nummern, roh od. poliert.
Teilflügel mit Metallstäbchen.
Metall-Dreherlitzten, Nr. 1, 2 und 3, für Schaft- und Jacquardweberei.
Rückzugapparate und Rollen für Dreherfaden.
Webschützen verschiedener Systeme für Hand- und mechanische Weberei (Patent-Fadennut).

Fadenrückzugapparate.
Schaf- und Hasenpelze zum Garnieren der Webschützen, schwarz, weiss und farbig.
Leerli (Rollspülchen) in diversen Längen.
Spulenhalter und Seidenträger.
Schützenhalter „Bloque-Navette-Laforêt“, div. Modelle.
Blatt- Einziehapparate.
Webutensilien aller Art, als: **Scheerli, Forcen, Klüppli, Geschirr- und Blatthäkli** etc.
Knotenscheeren. Patent Sampo.
Treibriemen. Spezialität **Perforierte Treibriemen.**
Rauchverhütungs- und Kohlensparapparate.
Farbstöcke und Trockenstangen. — **Fleckenmittel.**
Spezial-Bodenöle für Bureaux und Arbeitssäle.
Lager-Weissmetalle.
Gummi- und Asbestwaren für technische Zwecke.
„Facit“-Universalplatte, unerreichbares Dichtungsmaterial. — Mannlochringe. Packungen. Schläuche.

———> Seidene Bilder in grosser Auswahl. <——